

Presse-Stimmen

Pilze werden immer seltener -

In Deutschland schon jede dritte Art vom Aussterben bedroht - Zusammenhang mit Waldsterben

ce **Berlin** - Wissenschaftler warnen vor einem Pilzsterben in Europa. Allein in Deutschland steht von den 4400 bekannten Arten inzwischen jede dritte auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Besonders stark gefährdet sind Pilze, die auf Kalkböden (z.B. in der Schwäbischen Alb) wachsen, sowie Arten, die auf Altholz angewiesen sind. Auch der bekannte Steinpilz ist rar geworden.

"Wir beobachten deutliche Rückgangstendenzen", erklärt Dr. Jürgen HECHLER vom Allgemeinen Botanischen Institut der Universität Hamburg. "Aber wir kennen die Ursache nicht."

Das Sterben der Pilze kann fatale Folgen auf ganze Ökosysteme haben. Denn: Pilze und Waldbäume sind z.B. aufeinander angewiesen. Nur der pilzförmige Fruchtkörper wächst auf dem Waldboden. Der eigentliche Pilzorganismus setzt sich mehrere Meter tief in die Erde fort. Dort bildet er ein Geflecht aus feinen Fäden, das sogenannte Mycel. Es umschließt die dünnen Wurzelenden der Bäume, entzieht dem Baum organische Nährstoffe. Diese Pilze setzen als Gegenleistung Mineralstoffe im Boden frei. Stickstoff, Phosphor, Kalium, Kalzium und auch Wasser können vom Baum leichter aufgenommen werden, wenn der Pilz in der Nähe ist. Laub- und Nadelbäume, die in Symbiose mit Pilzen, der sog. Mykorrhiza leben, wachsen besser, sind weniger anfällig für Krankheiten.

Stirbt der Pilz, stirbt auch der Baum. Aber: Ohne den Baum kann auch der Pilz nicht leben. "Wir wissen nicht, ob die Pilze oder die Bäume zuerst sterben", erklärt HECHLER. Fest steht, daß Wald- und Pilzsterben eng miteinander zusammenhängen. Der großflächige Rückgang von Mykorrhizen habe mit den neuartigen Waldschäden begonnen, heißt es in einem Bericht der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (Pilzkunde). Die Schadstoffaufnahme aus der Luft und aus dem Boden ist der Anfang vom Ende. Auffällig ist, daß vor allem Bäume erkranken, die Lebensgemeinschaften mit Pilzen bilden.

Forscher haben Mykorrhizapilze im Labor gezüchtet. Die Wurzeln junger Bäume wurden mit diesen Pilzen geimpft, ihre Widerstandskraft dadurch vergrößert. Die Aussichten für eine erfolgreiche Wiederaufforstung auf Extremstandorten wurde dadurch verbessert.

Pilzsammler, die lange Zeit für den Rückgang der heimischen Arten

verantwortlich gemacht wurden, sind inzwischen rehabilitiert. Wie neue Forschungen zeigen, verschwanden Pilzarten, die nicht gesammelt wurden, im gleichen Maße wie Speisepilze. Die Ernte der eßbaren Fruchtkörper schadet dem Mycel im Boden demnach nicht. Auch die Erntemethode - Abschneiden, Herausdrehen oder -ziehen - spielt offenbar keine Rolle. Das Mycel überdauert unversehrt.

Oft bildet ein Pilz jahrelang keinen Fruchtkörper. "Wir wissen dann nicht, ob das Mycel im Boden noch existiert", erklärt HECHLER. "Das macht es so schwer, exakte Aussagen über das Ausmaß des Pilzsterbens zu machen."

"Die Welt", 24.9.93

Buchen leiden stärker -

Waldbericht - Jeder fünfte Baum ist krank

Bonn (ap). Der deutsche Wald hat sich in diesem Jahr leicht erholt, aber noch jeder fünfte Baum ist deutlich geschädigt. Landwirtschaftsminister BORCHERT (CDU) berichtete gestern dem Bonner Kabinett, bundesweit seien im Vergleich zum Vorjahr die Schäden mit mehr als 25 Prozent Laubverlust um drei Prozentpunkte zurückgegangen. Es gebe "keinen Grund zur Entwarnung", aber auch nicht für Katastrophenstimmung.

Die SPD sprach von Irreführung der Öffentlichkeit. Laut Umweltsprecher MÜLLER hat sich die feuchte erste Jahreshälfte günstig auf die Wälder ausgewirkt. Zum anderen gebe es eine "fragwürdige Bereinigung der Statistik", indem abgestorbene Bäume herausgenommen würden. Der Bauernverband erklärte, die Waldschäden seien "keineswegs zufriedenstellend verringert" worden, aber die Maßnahmen griffen jetzt.

Nach dem "Waldzustandsbericht 1995" sind bundesweit 37 Prozent der Buchen deutlich geschädigt, 35 % der Eichen, 21 % der Fichten und 15 % der Kiefern.

"Neue Ruhr Zeitung", 24.11.95

Ältester Pilz gefunden

Cambridge (dpa). Pilze gibt es dreimal so lange auf der Erde, wie bislang vermutet. Das beweist ein neuer Fund von Pilzen in Bernstein aus New Jersey (USA), berichtet die Wissenschaftszeitschrift "Nature" in ihrer jüngsten Ausgabe. In einem Bernstein aus der mittleren Kreidezeit identifizierten die Forscher der Harvard Universität in Cam-

bridge (USA) zwei Stücke, die eindeutig zu Lamellenpilzen gehörten. Geschätztes Alter: 90 - 94 Millionen Jahre. Eines davon zeigt einen nahezu kompletten, drei Millimeter großen Hut mit Lamellen, sowie Abdrücke von Sporen.

"Neue Ruhr Zeitung", 12.10.95

Neun Tote durch Giftpilze

Budapest (ap). In Ungarn sind in diesem Herbst schon neun Menschen an Pilzvergiftungen gestorben - eine Rekordzahl. Der Grund: Immer mehr Menschen gehen in die Wälder zum Pilzesammeln, kennen sich damit jedoch nicht aus. Außerdem kann häufiger Regen genießbare Pilze giftig machen.

"Neue Ruhr Zeitung", 27.10.95

Ukrainer haben das Pilzsuchen verlernt

Kiew (dpa). Die Pilzsaion in der Ukraine hat gerade begonnen, und schon verzeichnen die Behörden 30 Todesfälle durch Pilzvergiftungen. Die Ukrainer haben das Sammeln von Pilzen verlernt. Dabei sind Pilze seit Jahrhunderten ein Grundbestandteil der slawischen Küche. Auf lange Schnüre gezogen, trocknet die Pilzbeute im Spätsommer auf den Datschen. Den ersten tiefen Einbruch in die Pilzleidenschaft brachte 1986 das Reaktorunglück von Tschernobyl. Pilze nehmen aus dem Waldboden besonders viel Radioaktivität auf. Weil das Pilzesammeln früher eine Freizeitbeschäftigung war, wurde es auch unionsweit unterrichtet. Kinder lernten nicht nur von ihren Eltern, eßbare Täublinge von giftigen Grünen Knollenblätterpilzen zu unterscheiden. Pilzkunde stand auch in den Schulen auf dem Lehrplan. "Aber wer kümmert sich heute noch darum?", fragen die Älteren.

Offenbar niemand. "Einige Leute sammeln einfach alles in ihren Korb", schimpft eine Ärztin vom Gesundheitszentrum der Ukraine. Zu den 30 Toten gesellen sich bereits 252 Fälle, bei denen der Pilzgenuß mit einer Einlieferung ins Krankenhaus noch glimpflich endete.

"Neue Ruhr Zeitung", 1.8.95

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [13_1995](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Presse-Stimmen 154-156](#)